

Joseph Haydn und der Wein

Teil 2

Der Wein als Textbaustein und thematisch-schöpferisches Anliegen bei Joseph Haydn

Vordergründig hat sich der Bearbeiter zunächst nach den Textbausteinen zu orientieren und dabei verlässt man schon die Bereiche des breiten Interesses, wenn man vom Oratorium „Die Jahreszeiten“ und vielleicht noch von der Oper „L'incontro improvviso“ absieht. Die Liedkompositionen des Joseph Haydn treten uns entgegen und zeigen eine weniger beachtete Seite des kompositorischen Schaffens des großen Meisters.

Das **Oratorium „Die Jahreszeiten“** Hoboken XXI:3 gewährt im dritten Abschnitt „Der Herbst“ dem Wein, vertreten durch einen Winzertanz, einen Winzerchor und ein Rezitativ, einen breiten Raum, immerhin 246 von insgesamt 1184 Takten, der Rest wird eingenommen von den Kapiteln Jagd und dem Erntegeschehen auf Acker, Feld und Wiese.

Hoboken XXI:3 Nr. 27 Rezitativ, gesungen von Hanne, Lukas und Simon, Piano, 21 Takte

*„Am Rebenstocke blinket jetzt die hel-
le Traub' in vollem Saft
und ruft dem Winzer freundlich zu,
daß er zu lesen sie nicht weile.
Schon werden Kuf und Faß zum Hü-
gel hingebacht, und aus den
Hütten strömet zum frohen Tagewerke
das muntre Volk herbei.
Seht, wie den Berg hinan von Men-
schen alles wimmelt !*

*Hört wie der Freudenton von jeder Seit
erschallet.*

*Die Arbeit fördert lachender Scherz
vom Morgen bis zum Abend hin,
und dann erhebt der brausende Most
die Fröhlichkeit zum Lustgeschrei.“*

Hoboken XXI:3 Nr. 28 Chor (Sopran, Alt, Tenor, Bass), Orchester, 225 Takte

*„Juchbe! der Wein ist da, die Tonnen
sind gefüllt, nun laßt uns fröhlich sein
und juchbe aus vollem Halse schrein !
Laßt uns trinken !*

*trinket Brüder, laßt uns fröhlich sein !
Juchbe, juchbe ! es lebe der Wein ! Es
lebe das Land, wo er uns reift !*

*Juchbe, juchbe ! es lebe der Wein ! Es
lebe das Faß das ihn verwahrt !*

*Juchbe, juchbe ! es lebe der Wein ! Es
lebe der Krug, woraus er fließt !*

*Kommt ihr Brüder ! Füllt die Kannen,
leert die Becher, laßt uns fröhlich sein !
Nun tönen die Pfeifen und wirbelt die
Trommel.*

*Hier kreischet die Fiedel, da schnarret
die Leier, und dudelt der Bock,*

*Schon hüpfen die Kleinen und springen
die Knaben,*

*dort fliegen die Mädchen, im Arme der
Burschen, den ländlichen Reihn.*

*Heisa, hopsa, laßt uns hüpfen ! Die
Kannen füllt, die Kannen füllt !*

*Laßt uns tanzen ! Die Becher leert!
Nun fassen wir den letzten Krug und
singen dann in vollem Chor*

*dem freudenreichen Rebensaft: Heisa-
sa, hei, juchbe, juch, hopsasa.*

*Es lebe der Wein, der edle Wein, der
Grillen und Harm verscheucht.*

*Sein Lob ertöne laut und hoch in tau-
sendfachen Jubelschall!“⁵*

In der **Oper „L'Incontro improvviso“** Hoboken XXVIII Nr. 6 – sie wurde 1775 komponiert und ist eingerichtet für drei Soprane, zwei Tenöre, einen Bass, drei weitere Ca-landri und zwei Nebenrollen, zwei Violinen, Viola, Violoncello, Bass, Flöte, je zwei Oboen, Fagotte und Trompeten, Pauken, große Trommel und Becken – kommt die Figur des Osmin in intensiver Weise mit dem Wein in Berührung.⁶ Es geschieht in der VII. Szene des 2. Aktes, als Osmin einen Derwisch ins Vertrauen zieht und mit ihm Wein trinkt = Rezitativ Nr. 33 mit Osmin und dem Derwisch, Canzonetta Nr. 34 mit dem Derwisch, der den Wein mit dem Propheten in Einklang bringen will, und Rezitativ Nr. 35 mit Osmin und dem Derwisch.⁷

Rezitativ Nr. 33:

Osmin: *„Dico e ridico, che quell' infelice
amor, di cui poc' anzi parlò mio pad-
rone, è Rezia istessa.“*

Calandro: *„Hum, e che ne sperate?“*

Osmin: *„Tutto“*

Calandro: *„Hum, ma che fare?“*

Osmin: *„Scappare“*

Calandro: *„Hum, con quasi mezz' ?“*

Osmin: *„Hum, con quei del mare e della
terra. Poi somministrerà ancor la borsa
di Sultano, che già Rezia per la metà
possiede. Saremo già arrivati in Per-
sia, fin' a che dalla caccia il Sultano
ritorni. Oh che gioia, oh che viaggio !
Lasciate, che un poco ce la godiamo; voi
avete del vino ?“*

Calandro: *„Del vino ?... Dirò... Adesso
... Non vorei, che alcuno ci vedesse.
Bevete.“*

Osmin: *„Vuo' far un brindisi a voi: Ev-*

viva gli amici, evviva voi. È perfettissimo, stupendo”

Calandro: „Squisitissimo, fratello mio, e mette ben in festa. Beverò ancor io: Evviva chi parte, evviva che resta.”

Canzonetta Nr. 34

Calandro: „Il Profeta Maometo non avea cervello netto, quando cinterdisse il vin. Io Io trovo sì perfetto, lorchè bevo cheto, cheto questo bon liquor divin, questo bon liquor divin; Wiederholung“⁸

Das **Liedschaffen** von Joseph Haydn steht im Schatten seiner übrigen Werke und soll hier in der inhaltlich-textlichen Verbindung mit dem Wein beleuchtet werden. Zunächst treffen wir auf zwei mehrstimmige Gesänge, dann auf vier weltliche Kanons und ein Lied mit Klavierbegleitung. Die Kanons⁹ waren zu Lebzeiten Haydns in schönster Notenschrift unter Glas und Rahmen in seiner Wohnung aufgehängt, „um, wie er mit gerechtem Stolz sagte, eine Zimmerverzierung zu haben, wie kein Fürst.“

„**Die Beredsamkeit**“, Hoboken XXVc:4, komponiert 1796 für Sopran, Alt, Tenor und Bass, Text von Gotthold Ephraim Lessing:

„Freunde, Wasser machet stumm:
Lernet dieses an den Fischen.
Doch beim Weine kehrt sich's um:
Dieses lernt an unsern Tischen.
Was für Redner sind wir nicht,
Wenn der Rheinwein aus uns spricht!
Wir ermahnen, streiten, lehren;
Keiner will den andern hören.“

„**Trinklied**“, Hoboken XXVc: B1, komponiert für drei Soprane und einen Bass.¹⁰

„**Wein, Liebe und Gesang**“, Hoboken XXVIIb:11, vierstimmiger Kanon, auch „Der Kobold“ betitelt,



Foto: ZVG

Text von M.G. Lichtwer:
„Nein, wer nicht Liebe fühlet,
Gesang verschmäht und Wein,
Hört auf ein Mensch zu seyn.“

„**Der Furchtsame**“, Hoboken XXVIIb: 27, vierstimmiger Kanon, auch „Der Irrthum“ betitelt, Text von G.E. Lessing:





„Kaum sah ich den Donner die Him-
mel umziehen,
So stieb ich zum Keller hinein.
Was meint ihr? Ich suche den Donner
zu stieben?
Ihr irrt euch: ich suche den Wein!“

„Kaum fühl ich die Flammen des Ta-
ges erglühn,
So fahr' ich zum Keller hinein.
Was meynt ihr? Ich wollte der Glut
mich entziehen?
Ich löschte die Flamme mit Wein!“

„Die Gewissheit“, Hoboken XXVIIb:28, vierstimmiger Kanon,
Text von G.E. Lessing:

„Ob ich morgen leben werde, weiß ich
freilich nicht,
aber, wenn ich morgen lebe, dass ich
morgen trinken werde, weiß ich ganz
gewiss.“

„Überschrift eines Wein-
hauses“, Hoboken XXVIIb:33,
vierstimmiger Kanon, Text M. Opitz
aus dem Lateinischen:

„Wein, Bad und Liebe
Soll dem Leibe schädlich sein,
Doch wird das Leben frisch
Durch Liebe, Bad und Wein!“

„Tafelspruch“, Hoboken XX-
VIIb:34, achtstimmiger Kanon,
auch „Der Esel und die Dohle“
betitelt, Text des letzteren von
M.G. Lichtwer:

„Stoß an und stimmet ein!
Es lebe Lieb' und Wein!“

„Ein Narr trifft allemal noch einen
größern an,
Der ihn nicht g'nug bewundern
kann.“

„Mein Glas“, Hoboken XX-
VIIb:A1, dreistimmiger Kanon, in
einer Abschrift von 10 Kanons er-
halten:



„Mich freut ein blinkend Glas, voll
edler Rebensaft;
Der Wein erfüllt das Herz und gibt
uns Mut und Kraft.“

„**Vom Glück sey alles Dir beschert**“, Hoboken XXVIIb: B1, vierstimmiger Kanon, in einer Abschrift als Sammelband Kanons verschiedener Autoren erhalten:

„Vom Glück sei alles dir beschert,
Was Liebe, Wein und Gott gewährt.“

„**Aus Wilhelm Meisters Lehrjahren**“, Hoboken XXVIa: Es4, Lied mit Klavierbegleitung, Text von J.W. v. Goethe, auch mit „Mignon“ betitelt:

„Heiß mich nicht reden, heiß mich
schweigen,
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;
Ich möchte dir mein ganzes Innre
zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht.“

So gegenwärtig Joseph Haydn mit seinem umfangreichen kompositorischen Schaffen vor uns steht, so bescheiden und zurückhaltend zeigt er sich als Mensch. Vieles, was über ihn berichtet wird, hat schon die Qualität einer Anekdote erreicht, vieles berichten die beiden zeitgenössischen Wegbegleiter Albert Dies und Gerold August Griesinger (1769-1845) sowie Joseph Karl Rosenbaum und Johann Florian Elßler – Kopist und Diener, manches erfährt man aus dem Briefverkehr oder kann einiges aus dem Aktenlauf erschließen.

Es darf hier ein eher verborgenes „Zeugnis“ herangezogen werden, nämlich der Bericht von Dr. Franz Lorenz, den dieser im Spätherbst 1862 veröffentlichte. Darin wird neben einer ausführlichen Beschreibung der Erscheinung und des persönlichen Aussehens von Joseph

Haydn auch von seinen Gewohnheiten gesprochen. Erwähnens- und vorstellenswert halte ich einige Passagen, die sich mit den Lebensgewohnheiten befassen und Einblick in Lebensweise und Tagesablauf gewähren. Es werden dabei persönliche Gespräche mit ehemaligen und offensichtlich hochbetagten Orchestermitgliedern¹¹ weitergegeben. „Ein heiterer anspruchloser Mensch, der Musikunterricht gab, nebenbei allen Mädchen, trotz des Schabernacks, den sie ihm fort und fort spielten, die Cour machte und gern bei einem Gläschen Wein lustige Lieder vortrug. Im gegenwärtigen Kapellenhause, dem einstigen Franziskanerkloster, das der Fürst Nikolaus angekauft und in das Gasthaus „zum Engel“ umgewandelt hatte, ..., zeigt man noch ... das Zimmer, wo Joseph in Gesellschaft seines Bruders Johann und des Johann Nepomuk Fuchs zuweilen ein Gläschen Wein getrunken. Gleich Beethoven liebte er vorzüglich Roten, trank aber nie mehr als ein Seitel davon.“

Weiter unten berichtet der Arzt Dr. Lorenz, dass Haydn „... um sich in die rechte Stimmung zu versetzen, mit dem Landvolke um Eisenstadt, den Ackerbauern und Winzern häufig verkehrte, sie auf ihren Feldern und Weingärten aufsuchte, und zu ihrer Verwunderung weitläufige Gespräche über den Betrieb ihrer Wirtschaften, die Ernteaussichten etc. mit ihnen anknüpfte.“ Den schönsten und sehr treffend beschreibenden Ausdruck finden wir in einem wörtlichen Zitat von Joseph Haydn, sein Verhältnis zum Dienstherrn Fürst Nikolaus II. umschreibend: „Wenn meine gute Fürstin Marie und der edle Wein, den sie mir verschaffte, nicht wäre, lebte ich armer alter Mann wohl nicht mehr.“

Ein Glanzlicht aus der bunten Welt der „**Lobeshymnen und**

Lobreden“ auf Joseph Haydn möge hier, stellvertretend für manch andere, zu Worte kommen.

So schreibt am 19. März 1799, anlässlich einer Aufführung der „Schöpfung“ im k.k. Nationaltheater in Wien, Frau Gabriela von Baumberg:

„Erquickend – sanft – wie alles
Schöne
Und feurig – wie gerechter Wein,
Strömt oft der Zauber Deiner Töne
Durch's Obr, in unser Herz hinein.“
(Es folgen noch weitere 3 Strophen)

Aber auch die jüngste Vergangenheit reiht Joseph Haydn in die Lobeshymnen ein. So z.B. Alfred Walheim mit seiner Ballade „Joseph Haydn“, veröffentlicht 1933, geschrieben wohl im Jubeljahre 1932, als man die 200. Wiederkehr des Geburtsjahres feierte.

Wolfgang Meyer

Anmerkungen:

⁵ Textausführung gekürzt, ohne die umfangreichen Wiederholungen.

⁶ Calandro entspricht dem arabischen Derwisch oder Bettelmönch.

⁷ Als Textvorlage diente eine französische Version von Dancourt, die übrigens 1764 von Christoph Willibald Gluck als „La rencontre imprévue“ vertont wurde, sie wurde für Esterháza von Karl Friberth ins Italienische übertragen. Anzumerken ist weiters, dass Wolfgang Amadeus Mozart 1782 einen ähnlichen Inhalt in seiner Oper „Die Entführung aus dem Serail“ verwendet hat, die textliche Bearbeitung wurde dabei von Gottlieb Stephanie d. Jüngeren nach einer Vorlage von Christoph Friedrich Bretzner vorgenommen.

Karl Friberth war übrigens als Tenor im Opernensemble engagiert (1759-1776), ebenso seine Frau Maria Magdalena

(geb. Spangler)(1768-1776) als Sopran. Für beide war die Uraufführung der Oper ihr letzter Auftritt in Esterháza.

⁸Die Oper wurde im Jahre 2000 im Zuge der Haydntage im Schloss Esterházy in Eisenstadt zur Aufführung gebracht, aus dem Begleit- bzw. Programmheft liest sich der Inhalt der Oper in einer verkürzten Darstellung wie folgt:

Der junge Prinz Ali von Balsóra, von seinem Bruder aus der Heimat vertrieben, findet Aufnahme am Königshof in Persien und verliebt sich in die Königstochter. Eine Heirat scheint nicht möglich, da die Prinzessin bereits versprochen ist. Das Liebespaar versucht zu fliehen, wird jedoch aufgegriffen und getrennt. Ali begibt sich auf eine lange Suche und gelangt dabei nach Kairo, ohne zu ahnen, dass seine Prinzessin an den dortigen Sultan verkauft wurde.

1. Akt: In Kairo knüpft der Diener Alis, Osmin, Kontakte zu Derwischen, die bettelnd ihr Leben fristen, dabei aber Vorräte an Nahrungsmitteln, Gold und Wein ansammeln. In seinem Hungerzustand tut es Osmin ihnen gleich, erhält aber von Ali einen Verweis, weil er sich nicht auf diese Weise erniedrigen möchte. Die Prinzessin Rezia erkennt ihren Geliebten auf der Straße und stellt ihn durch ihre Vertraute auf die Probe, diese bringt die beiden Männer ins Haus.

2. Akt: Beide können im Hause wohnen und die Prinzessin stellt Ali noch einmal auf die Probe, bevor sie sich zu erkennen gibt und die beiden eine neuerliche Flucht planen. Osmin zieht einen der Derwische ins Vertrauen, es wird Wein getrunken und der Derwisch soll für die geplante Flucht und Reise alle Notwendigkeiten zusammentragen. Während die Vorfreude auf die Freiheit in ein Festmahl ausartet, kommt der Sultan von seinem Jagdausflug zurück und vereitelt letztlich das Vorhaben, das eine kurze Zeit als gelungen angesehen werden kann und dann durch das Aussetzen einer Belohnung vom Derwisch verraten wird.

3. Akt: Nachdem eine komödiantische Verkleidung Ali nicht zur Freiheit ver-

helfen kann, wird ihm zunächst das Todesurteil vorgelesen, nach einem eindeutigen Eintreten der Prinzessin für ihren Geliebten verzeiht der Sultan den Liebenden – er wollte eigentlich nur ihre Treue testen. Die Oper endet mit einer Huldigung an die edle Gesinnung des Herrschers.

Die Inhaltsangabe erscheint angebracht, da diese Oper trotz ihres Charmes wenig gespielt wird und in den Opernführern, wenn überhaupt, nur mit einem Satz Erwähnung findet.

⁹Kanon ist ein mehrstimmiges Musikstück, bei dem die Stimmen in einem bestimmten Abstand nacheinander einsetzend die gleiche Melodie vortragen. Die Anzahl der Stimmen liegt im allgemeinen zwischen zwei und sechs. Seit der Wiener Klassik, eine ihrer Leitfiguren ist Joseph Haydn, ist der Kanon vorwiegend im heiteren, geselligen Rahmen angesiedelt.

¹⁰In einer Fußnote erwähnt Lorenz einen Prinster, der bei Erscheinen des Abdruckes des 1. Beitragsteiles bereits kurz vorher verstorben war. Diese Bemerkung trifft den Anton Prinster. Die beiden Prinsterbrüder Anton und Michael, als Waldhornbläser engagiert, waren die Brüder der Therese Prinster, die am 23. Januar 1800 den Notenkopisten und Kammerdiener, letztlich Faktotum für alles und Freund von Joseph Haydn, Johann Florian Elssler ehelichte. Als 6. und letztes Kind erblickte Franziska = Fanny am 23. Juni 1810 das Licht der Welt, sie sollte diese als gefeierte Tänzerin begeistern. Joseph Haydn selbst hob Johann Florian am 3. Mai 1769 aus der Taufe wie auch die übrigen Geschwister.

Michael Prinster verstarb am 5. August 1869 im Musikergebäude nächst dem Kalvarienberg, im Alter von 86 Jahren, und hatte die glänzendste Zeit der Hofkapelle miterlebt = geboren im Jahre 1783, die euphorische Bezeichnung der Hofkapelle bezieht sich auf die Periode unter Fürst Nikolaus II. Esterházy.

Da von Dr. Franz Lorenz keine näheren Angaben existieren, sollte der Vollstän-

digkeit halber erwähnt werden, dass im Musikerhaus als 78-Jähriger ein 1816 in die Kapelle eingetretener Violonist Johann Lorenz wohnt, er ist ein Sohn des 1817 verstorbenen Contrabassisten Joseph Lorenz. Dr. Franz Lorenz berichtet am Anfang seines Artikels von mehreren, jedoch kurzen Besuchen in Eisenstadt.

Zur Vervollständigung hier die Lebensdaten der oben Genannten:

Joseph Elssler, Sohn des Kopisten Joseph Elssler und Bruder des Johann Florian Elssler, wurde in Eisenstadt am 7. August 1767 geboren, Taufpate war Joseph Haydn, engagiert als Oboist und Kopist, 1813 mit der Reduktion der Kapelle entlassen, ein neues Engagement konnte er 1814 als 2. Oboist am Burgtheater in Wien erreichen, wo er am 6. Oktober 1843 verstarb.

Johann Florian Elssler, Bruder des vorigen, geboren am 3. Mai 1769 in Eisenstadt, verehelicht seit dem 23. Januar 1800 mit Therese Prinster, der Schwester der unten angeführten Prinster-Brüder.

Joseph Lorenz, am 3. März 1806 als Contrabassist eingestellt, am 11. Oktober 1817 verstorben.

Johann Lorenz, Sohn des obigen, eingestellt als Violonist 1816.

Dr. Franz Lorenz, möglicherweise ein Sohn des vorigen.

Anton Prinster, geboren am 11. März 1777 in Wien, engagiert von 1794 bis 1798 als Hornist und Violonist, 1798 beschäftigt bei Graf Franz Esterházy und am Hoftheater in Wien, 1800 neuerlich engagiert für die Kammermusik „Harmonie“ des Fürsten Nikolaus II. Esterházy, wo er bis 1813 verblieb. Kündigung wegen Verkleinerung des Musikerpersonals, Prinster „petitionierte“ an den Fürsten und konnte mit verringerten Bezügen, mehrere Reduktionen des Beschäftigtenstandes überstehend, letztlich bis zu seinem Tode am 21. August 1862 als 85-Jähriger als Violonist wirken.

Michael Prinster, geboren am 9. September 1783 in Wien, engagiert als Hornist und Violonist ab 31. Oktober 1800, nachdem er vorher bei Graf Franz

Esterházy verpflichtet war. Mit identischem Beschäftigungsverlauf wie sein Bruder Anton konnte er ebenfalls bis zu seinem Tode als 86-Jähriger, er verstarb am 5. August 1869 im Musikerhaus in Eisenstadt, seinen Dienst in immer kleiner werdenden Musikerensembles verrichten.

¹¹ Einem freundlichen Hinweis von Herrn Dr. Gerhard Winkler zufolge ist dieses Lied eher dem Bruder Michael Haydn zuzuschreiben, da dieses in Ausführung und Struktur Ähnlichkeiten mit dessen musikalischen Schaffen aufweist. Es wurde in der gegenständlichen Auflistung belassen, um die Vollständigkeit gegenüber Hoboken, der es ebenfalls schon mit einem Fragezeichen bezüglich der Urheberschaft versehen hat, herzustellen.

Zu Dank verpflichtet bin ich auch weiters Herrn William Armstrong, der gegenwärtig die Notenbestände des Esterházy-Musikalienarchives aufarbeitet, für seine Hilfestellung und beratende Gespräche, und vor allem den Mitarbeitern der Kulturabteilung der Esterházy-Betriebe im Rahmen der Esterházy-Stiftungen.



Bild: Prof. Albert Kolmann, Verlag: Volksbildungswerk

Haydns Gartenhäuschen in Eisenstadt

Ausschreibungen des Kulturreferates des Landes Burgenland 2009

Künstleratelier Paliano

Eine Atelierwohnung in Paliano, 80 km südlich von Rom, wird vom Kulturreferat für die Dauer je eines Monats zur Verfügung gestellt (August bzw. September 2009). Mit der Vergabe eines Atelierplatzes ist der Erhalt eines Stipendiums in der Höhe von **€ 800,-** verbunden.

Einreichfrist: 30. Juni 2009
www.burgenland.at/paliano

Literaturpreis

Das Kulturreferat der Burgenländischen Landesregierung schreibt im Jahr 2009 ein Stipendium für Literatur aus. Das Stipendium in der Höhe von **€ 3.500,-** wird für ein in Arbeit befindliches literarisches Prosa- oder Drama vertriehen.

Einreichfrist: 1. September 2009
www.burgenland.at/ausschreibungen

Fred Sinowatz- Wissenschaftsstipendien

Im Jahr 2009 jährt sich der „Fall des Eisernen Vorhangs“ zum 20. Mal. Zu diesem Anlass vergibt das Kulturreferat des Landes Burgenland zwei Wissenschaftsstipendien für Projekte, die sich mit dem Thema „Das Burgenland und der Fall des Eisernen Vorhangs“ historisch, sozialwissenschaftlich und gesellschaftspolitisch auseinandersetzen. Es werden **zwei Stipendien** in der Höhe von **je € 2.000,-** vergeben.

Einreichfrist für das Forschungskonzept: 1. September 2009
www.burgenland.at/ausschreibungen

Kurzfilmpreis des Landes Burgenland

Das Kulturreferat der Burgenländischen Landesregierung schreibt im Jahr 2009 einen Kurzfilmpreis aus. Die Teilnahme ist möglich mit Kurzfilmen sämtlicher filmischer Kategorien wie etwa Kurz-Spielfilm, Experimental- und Animationsfilm mit einer Länge von maximal fünf Minuten. Die Einreichung der Kurzfilme erfolgt auf DVD. Die öffentliche Präsentation einer Auswahl der eingereichten Filme ist beabsichtigt.

Die Höhe des Preises beträgt **€ 2.000,-**.

Einreichfrist: 1. Oktober 2009
www.burgenland.at/ausschreibungen

Jenő Takács- Kompositionswettbewerb

Im Kalenderjahr 2009 wird der Preis für eine **(Solo-)Komposition für das Instrument Orgel** vergeben. Das Werk soll eine Dauer von 6–10 Minuten nicht überschreiten. Der Preis ist mit **€ 1.500,-** dotiert.

Einreichfrist: 16. Oktober 2009
www.burgenland.at/ausschreibungen

Förderpreis für bildende Künstlerinnen und Künstler

Dieser Preis in der Höhe von **€ 3.500,-** wird in der Sparte **Malerei** und **Grafik** vergeben. Die Bilder dürfen noch nicht prämiert worden sein und eine Größe von 1m x 1,5m nicht überschreiten.

Einreichfrist: 1. bis 4. Dez. 2009
www.burgenland.at/ausschreibungen